

Der Julius Bär Agriculture Fund ist von der Luxemburger Regu-
lierungsbehörde (CSSF) oder einer anderen Behörde noch
nicht bewilligt. Dieses Dokument ist ausschliesslich zum inter-
nen Gebrauch bestimmt und darf nicht an Dritte ausserhalb
der Julius Bär Gruppe weitergegeben werden.

Julius Bär Agriculture Fund

Die Vorzüge des globalen Agrarsektors

Weniger landwirtschaftlich nutzbare Flächen und eine Verknappung der Wasservorräte treffen auf eine ständig steigende Nachfrage nach Agrarprodukten. Veränderte Konsumgewohnheiten und die wachsende Bedeutung erneuerbarer Energien verschärfen die Situation. Anlagen in Unternehmen, die zur Schliessung dieser Lücke beitragen, bieten das Potenzial für eine nachhaltige Rendite – ein attraktives Umfeld für den neuen Agriculture Fund von Julius Bär.

Die Nachfrage nach Getreide steigt rasant. Unterdessen werden Anbauflächen und andere natürliche Ressourcen knapper. Faktoren, die einerseits die Nachfrage antreiben und andererseits Angebotsengpässe verursachen, deutet darauf hin, dass sich die Lücke zwischen der produzierten Menge an Agrarprodukten und deren Bedarf rasch ausweitet. Das eröffnet Anlegern ein attraktives Potenzial.

Globales Bevölkerungswachstum – mehr Menschen brauchen mehr Nahrung

Ein Nachfragetreiber ist die Weltbevölkerung. Sie blieb zwar seit den 1960er-Jahren relativ konstant, wird aber jüngeren Studien zufolge wieder ansteigen: von 6.6 Mrd. im Jahr 2006 auf mehr als 9 Mrd. im Jahr 2050. Dies entspricht einem Anstieg von 50% in 45 Jahren und führt zu 80 Millionen zusätzlichen Menschen, die jedes Jahr ernährt werden müssen. Der Boom im Bevölkerungswachstum wird angeführt von den Schwellenländern in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Auswirkung: Schätzungen zufolge wird alleine das Bevölkerungswachstum die Getreidenachfrage jährlich um rund 1% erhöhen.

Schwellenländer: verändertes Konsumverhalten

In den vergangenen zehn Jahren haben die Globalisierung sowie die Unterstützung verschiedener Organisationen (z.B. der Vereinten Nationen und der Weltbank) in vielen schnell wachsenden Volkswirtschaften der Welt zu höheren Einkommen, einer verbesserten Wasserversorgung, besserer Infrastruktur und einem allgemeinen Anstieg der Lebensstandards beigetragen. Dies hatte Folgen für die Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Lebensmitteln. Untersuchungen haben herausgefunden, dass bei einem Anstieg der Einkommen auf ein Niveau zwischen 2000 USD und 5000 USD der Proteinverbrauch potentiell am stärksten wächst. Der Weltbank zufolge fallen 80% der Weltbevölkerung in oder unter diese Bandbreite – mit Schwerpunkt in den Schwellenländern.

Veränderte Konsumgewohnheiten erhöhen die Nachfrage nach Agrarprodukten



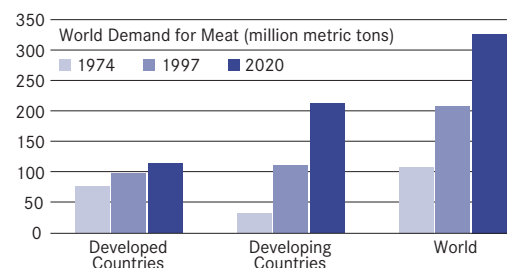
Quelle: Getty Images

China ist ein Paradebeispiel. 1985 betrug der Fleischverbrauch pro Kopf 20 kg pro Jahr. Im Jahr 2000 war er auf 50 kg gestiegen und der Chinagro-Studie zufolge wird er 2030 ein Niveau von 85 kg erreichen.

Warum ist diese Veränderung der Ernährungsgewohnheiten so bedeutend? Zur Produktion von 1 kg Geflügel werden rund 2 kg Getreide benötigt, bei Schweinefleisch beträgt das Verhältnis 1:4 und bei Rindfleisch 1:7. Anders ausgedrückt, die insgesamt steigende Nachfrage nach höherwertigen Lebensmitteln, Fleisch und proteinhaltiger Ernährung spiegelt sich in einer exponentiell zunehmenden Nachfrage nach Getreide.

Auswirkung: Es wird erwartet, dass die Veränderung in den Ernährungsgewohnheiten in den Schwellenländern die jährliche Getreidenachfrage um weitere 1 – 1.5% erhöhen wird.

Höherer Lebensstandard führt zu erhöhtem Fleischkonsum



Quelle: International Food Policy Research Institute, 2001

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die laufende oder künftige Wertentwicklung. Die Performancewerte sind ohne die bei Ausgabe und Rücknahme von Anteilen anfallenden Kommissionen und Kosten gerechnet.

Erneuerbare Energien: weltweit steigt die Nachfrage

Im Bereich alternative Energien sind enorme Fortschritte erzielt worden. Ethanol erfreut sich wachsender Beliebtheit, was die Nachfrage nach einer höheren Maisproduktion anheizt. Vor zehn Jahren wurde weniger als 10% der gesamten Maisproduktion in den USA für Ethanol eingesetzt, während für 2008 ein Anteil von fast 30% erwartet wird. Die steigenden Treibstoffkosten und politische Entscheidungen erhöhen den Druck, pflanzliche Rohstoffe für die alternative Energieerzeugung einzusetzen.

Auswirkung: Es wird davon ausgegangen, dass die Getreidenachfrage durch den Biokraftstoffverbrauch jährlich um zusätzliche 0.5 – 1% wächst.

Die Nachfrage nach Getreide steigt rasant

Aufgrund der erwähnten Faktoren wird bei der Getreidenachfrage von einem jährlichen Wachstum von 2.5 – 3% ausgegangen. Dies entspricht einem Anstieg von rund 50% gegenüber den vergangenen zwei Jahrzehnten, was die bereits angespannte Situation verschärft. In sechs der vergangenen sieben Jahre war die weltweite Getreideernte geringer als der Verbrauch und konnte die Nachfrage nicht befriedigen. Per Ende des Erntejahrs 2006 fiel der Vorratsbestand auf 57 Verbrauchstage, die geringste Reserve seit 1972.

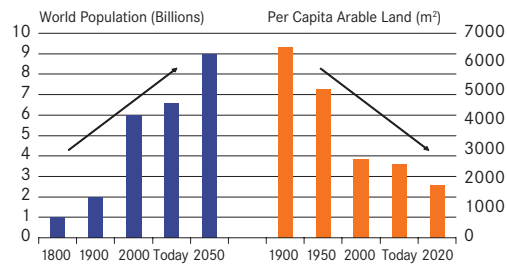
Angebotsengpässe

Ackerland: Weniger Fläche muss mehr Menschen ernähren

Der Verlust von Ackerland ist 30 – 35 mal höher als in der Vergangenheit, vor allem bedingt durch die Urbanisierung in den Schwellenländern. Den Vereinten Nationen zufolge beläuft sich die weltweite jährliche Wachstumsrate der Urbanisierung bis 2020 auf rund 1.8%. Dabei beträgt das Wachstum in Schwellenländern mehr als 2% und in den industrialisierten Regionen weniger als 0.5%.

Für den gleichen Zeitraum wird ein Rückgang des Ackerlands pro Kopf von rund 30% prognostiziert. Bis 2050 könnte das Niveau etwa halb so hoch sein wie in den 1970er-Jahren. Gleichzeitig sorgt eine weltweite Veränderung in der Ernährung für eine grössere Belastung dieser schrumpfenden Ressource. Hinsichtlich der nutzbaren Proteinausbeute pro Hektar Land kann Weizen rund siebenmal mehr Menschen ernähren als Rindfleisch. In anderen Worten, während wir am Beginn einer Phase mit hohem Bevölkerungswachstum stehen und sich Ernährungsgewohnheiten verändern, bewegen sich die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen in ähnlicher und alarmierender Geschwindigkeit in die entgegengesetzte Richtung.

Bevölkerungswachstum und Urbanisierung: Weniger Ackerland pro Kopf



Quelle: Wellington Management; AGCO Corporation

Frischwasser: ein wertvoller Rohstoff

Heute werden bereits mehr als 70% des weltweiten Frischwassers für die landwirtschaftliche Produktion genutzt. Ferner wurde ermittelt, dass der zusätzliche weltweite Bedarf an Frischwasser in der Nahrungsmittelproduktion bis 2025 um 57% steigen könnte. Erschwerend kommt hinzu, dass in den meisten Weltregionen Klimaveränderungen, Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und andere Faktoren zu beobachten sind, die das Frischwasservorkommen sowohl für den Verbrauch als auch zur Bewässerung noch verringern.

Bis 2020 dürften daher rund zwei Drittel der Weltbevölkerung von leichter bis schwerer Wasserknappheit betroffen sein. Vor diesem Hintergrund ist es interessant zu wissen, dass die Produktion eines Kilos Rindfleisch 100-mal mehr Wasser erfordert als die Produktion eines Kilos Weizen. Mit steigendem Proteinverbrauch nimmt die Nachfrage nach einer schon jetzt knappen Ressource in einem atemberaubenden Tempo zu.

Klimawandel: Anpassungen nötig

Das Thema Wetterveränderung wird seit langem diskutiert, lässt sich aber im Licht der jüngsten, vom berühmten Stern-Bericht untermauerten Beobachtungen nicht mehr leugnen. Kurzfristig dürften die globalen Auswirkungen der Klimaveränderung relativ gering sein. Sehr wohl könnten aber die erwarteten häufigeren und intensiveren extremen Witterungsereignisse wie Trockenheit, Überschwemmungen, Zyklone und Stürme in Ländern mit schon jetzt geringer Nahrungsmittelproduktion und/oder -versorgung Folgen nach sich ziehen. 2005 verzeichnete jedes sechste Land Nahrungsmittelknappheiten infolge schwerer Trockenheit, die durch den Klimawandel fast zur Normalität werden könnte.

Verschiedene Faktoren begrenzen das Angebot

Aufgrund der zuvor erwähnten Faktoren ist es für die Landwirtschaft schwierig der dramatisch ansteigenden Getreidenachfrage nachkommen zu können. Der Sektor müsste Schätzungen zufolge einen Produktivitätszuwachs von rund 4% erzielen, um Angebot und Nachfrage bei Getreide

Der Julius Bär Agriculture Fund ist von der Luxemburger Regulierungsbehörde (CSSF) oder einer anderen Behörde noch nicht bewilligt. Dieses Dokument ist ausschliesslich zum internen Gebrauch bestimmt und darf nicht an Dritte ausserhalb der Julius Bär Gruppe weitergegeben werden.

sowie anderen wichtigen Agrarrohstoffen im Gleichgewicht zu halten.

Die Lücke schliessen

Das Zusammentreffen von wachsender Weltbevölkerung, steigendem Wohlstand in den Schwellenländern sowie einer breit angelegten Veränderung in den Ernährungsbedürfnissen vor dem Hintergrund der zuvor erwähnten Angebotsbeschränkungen haben im Landwirtschaftssektor und in verwandten Branchen zu Engpässen geführt. Das dürfte bei Unternehmen, die dazu beitragen, die landwirtschaftliche Ausbeute der weltweit begrenzten Ressourcen zu erhöhen, zu einer Bewertungsprämie führen.

Der Bedarf nach höherer Produktivität bietet Potenzial für Anleger



Quelle: Getty Images

In den vergangenen Jahren entstanden unzählige Innovationen, darunter Düngemittel- und Saatgutzusätze, effizientere Bewässerungssysteme sowie bessere Geräte und Maschinen für die Ernte und deren weitere Verarbeitung. Auf jeder Ebene der Wertschöpfungskette gibt es Unternehmen, die daran arbeiten, das Ungleichgewicht zwischen sinkendem Angebot und rasant steigender Nachfrage nach Getreide und anderen Agrarprodukten zu verringern. Diese Entwicklung muss weitergehen, da die Vereinten Nationen schätzen, dass die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten in den nächsten 50 Jahren rund 60% höher sein wird als heute. Demnach werden 80% der höheren Erntemengen in den Schwellenländern aus der verbesserten Nutzung vorhandener Ressourcen kommen müssen, einschliesslich höherer Erträge, eines zunehmenden Mehrfachanbaus und kürzerer Wachstumszyklen. Das Aufspüren derjenigen Unternehmen, die den grössten Beitrag zu Produktivitätssteigerungen und Verbesserungen der Wertschöpfungskette leisten, sollte langfristig zu überdurchschnittlichen Renditen führen.

Julius Bär Agriculture Fund

Mit dem geplanten Agriculture Fund von Julius Bär können Anleger an dem Potenzial partizipieren, das sich in den nächsten zehn Jahren und darüber hinaus aus steigenden Ausgaben im Landwirtschaftssektor und verbundener Branchen ergibt. Als Teil einer breiten Portfolioallokation wird der Fonds die Möglichkeit bieten, fokussiert

in ein aufkommendes Anlagethema zu investieren und auf Basis eines diversifizierten Ansatzes Alpha zu generieren.

Das globale Anlageuniversum umfasst börsennotierte Wertpapiere, die von der signifikant gestiegenen Nachfrage nach Agrarprodukten und Nahrungsmitteln profitieren. Darüber hinaus investiert der Julius Bär Agriculture Fund in Wertpapiere auf Rohstoffe und Indizes für Agrar- und Nutztierzzeugnisse. Die langfristige strategische Allokation sieht 75% Aktien und ein 25-prozentiges Engagement in Rohstoffen vor. Die einzigartige Investment-Strategie einer Kombination von Agraraktien mit einem Rohstoff-Engagement bietet durch das Engagement im Rohstoffsektor einen unmittelbaren Zugang zu steigenden Preisen in diesem Bereich. Mit dem Aktienengagement können Investoren gleichzeitig die Vorteile der gesamten Wertschöpfungskette in der Landwirtschaft nutzen. Darüber hinaus ergeben sich aus der Kombination von Agrar-Aktien und Rohstoff-Engagements potentiell Diversifikationsvorteile. Die Palette der Agrarrohstoffe umfasst beispielsweise Weizen, Sojabohnen, Reis, Holz und Baumwolle sowie Lebewiehe und Schweinehälften.

Im Aktienbereich kann der Julius Bär Agriculture Fund in Unternehmen aus den folgenden Bereichen investieren: landwirtschaftliche Ressourcen und Verbrauchs- bzw. Investitionsgüter (z.B. Hersteller von Saatgut, Düngemitteln, Chemikalien, Geräten, Maschinen), Verarbeitung (z.B. Getreide-, Fleisch- und Milchverarbeitung, Nahrungsmitteltechnologien), Logistik (z.B. Lagerung und Verpackung, Transport & Distribution, Abfallbeseitigung & Recycling sowie spezialisierte Handels- & Finanzierungsgesellschaften) sowie Hersteller von Endprodukten (z.B. Lebens- und Nahrungsmittel, Biokraftstoffe, Bioplastik).

Durch diese Vielzahl an Anlagemöglichkeiten kann der Fonds in ein breites Spektrum an Unternehmen investieren, die am langfristigen Wachstum der Agrarausgaben teilhaben, allerdings in unterschiedlichem Umfang und mit divergierenden Rendite-Risiko-Profilen, was langfristig und über den Zyklus hinweg eine nachhaltige Anlageperformance begünstigen sollte.

Schliesslich folgt der Agrarsektor einem gegenüber der Weltkonjunktur unabhängigen Zyklus und kann daher in wirtschaftlichen Abschwungphasen für Ausgleich sorgen. Eine Anlage in den geplanten Julius Bär Agriculture Fund bietet dem Investor daher eine relativ geringe Korrelation zu traditionellen Aktienmarktindices, die stärker von makroökonomischen Trends beeinflusst werden.

Die vergangene Performance ist kein Indikator für die laufende oder künftige Wertentwicklung. Die Performancewerte sind ohne die bei Ausgabe und Rücknahme von Anteilen anfallenden Kommissionen und Kosten gerechnet.

Der Julius Bär Agriculture Fund ist von der Luxemburger Regulierungsbehörde (CSSF) oder einer anderen Behörde noch nicht bewilligt. Dieses Dokument ist ausschliesslich zum internen Gebrauch bestimmt und darf nicht an Dritte ausserhalb der Julius Bär Gruppe weitergegeben werden.

Fondsdaten

Domizil	Luxemburg
Umbrella	Julius Bär Multistock
Anlageberater	Wellington Management Company LLP
Depotbank	RBC Dexia Investor Services Bank S.A., Luxemburg
Lancierungsdatum	30.06.2008 (geplant)
Basiswährung	USD
Währungsklassen (unhedged)	USD, EUR, CHF
Benchmark	Keine Benchmark

Anteilsklassen	Währung	ISIN	Valor
Anteilsklasse A	USD	LU0363638270	4238552
(Ausschüttende Anteile)	EUR	LU0363638197	4238524
	CHF	LU0363637892	4238601
Anteilsklasse B	USD	LU0363638601	4238556
(Thesaurierende Anteile)	EUR	LU0363638510	4238529
	CHF	LU0363638437	4238603
Anteilsklasse C	USD	LU0363639088	4238558
(Thesaurierende Anteile	EUR	LU0363638940	4238534
für institutionelle Anleger)	CHF	LU0363638866	4238605

Wichtige rechtliche Hinweise

Diese Unterlagen sind ausschliesslich für den internen Gebrauch bestimmt und dürfen nicht an Dritte ausserhalb der Julius Bär Gruppe weitergeleitet oder weitergegeben werden. Sie dürfen unter keinen Umständen als Werbematerial verwendet werden. Die Angaben in diesen Unterlagen gelten nicht als Angebot und dienen lediglich der Information. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts wird keine Haftung oder Gewähr übernommen. Empfehlungen und Meinungen zu Fonds, Teilfonds oder Anteilsklassen, Märkten, zur generellen Marktentwicklung oder anderer Art sind die subjektive Ansicht der Verfasser und sind für Julius Bär nicht verpflichtend.

Copyright © 1999 – 2008 Julius Bär – alle Rechte vorbehalten

Wichtige rechtliche Hinweise

Die Angaben in diesen Unterlagen gelten nicht als Angebot und dienen lediglich der Information. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts wird keine Haftung oder Gewähr übernommen. Empfehlungen und Meinungen zu Fonds, Teilfonds oder Anteilsklassen, Märkten, zur generellen Marktentwicklung oder anderer Art sind die subjektive Ansicht der Verfasser und sind für Julius Bär nicht verpflichtend. Die Umsetzung von in diesen Unterlagen enthaltenen Fondsempfehlungen liegt immer in der alleinigen Verantwortung des Intermediärs bzw. des Anlegers. Anlagen sollen erst nach der gründlichen Lektüre der aktuellen Versionen von Rechtsprospekt und/oder Fondsvertrag, Kurzprospekt (vereinfachter Prospekt), Satzungen, Jahresbericht und Halbjahresbericht sowie nach einer Beratung durch einen unabhängigen Finanz- und Steuerspezialisten getätigt werden. Die erwähnten Dokumente erhalten Sie kostenlos unter Tel. +41 (0) 58 888 1111 oder bei den unten angegebenen Adressen. Der Wert und die Rendite der Anteile können fallen und steigen. Sie werden durch die Marktvolatilität sowie durch Wechselkursschwankungen beeinflusst. Die vergangene Performance ist kein Indikator für die laufende oder künftige Wertentwicklung. Die Performancewerte sind ohne die bei Ausgabe und Rücknahme von Anteilen anfallenden Kommissionen und Kosten gerechnet. Die Aufteilung nach Branchen, Ländern und Währungen und die einzelnen Positionen sowie ggf. angegebene Benchmarks können sich jederzeit im Rahmen der im Rechtsprospekt festgelegten Anlagepolitik ändern.

Die Julius Bär Fondspalette mit Domizil Luxemburg (SICAV) ist grundsätzlich zum öffentlichen Vertrieb in Luxemburg, der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und der Tschechischen Republik registriert. Allerdings kann aufgrund der verschiedenen nationalen Registrierungsverfahren keine Garantie abgegeben werden, dass jeder Fonds, Teilfonds oder jede Aktienklasse in jedem dieser Länder registriert ist oder registriert werden wird. Namentlich die Dachfonds sind nur in einzelnen Ländern registriert. Eine aktuelle Registrierungsliste finden Sie auf www.juliusbaer.com/fonds. Bitte beachten Sie auch die nachfolgenden länderspezifischen Besonderheiten. In Ländern, in denen ein Fonds, Teilfonds oder eine Anteilsklasse nicht zum öffentlichen Anbieten und Vertrieb registriert ist, ist der Verkauf von Anteilen nur im Rahmen von Privatplatzierungen bzw. im institutionellen Bereich und unter Beachtung der anwendbaren lokalen Gesetzgebung möglich. Namentlich sind die Julius Bär Fonds nicht in den Vereinigten Staaten und ihren abhängigen Territorien registriert und dürfen daher dort weder angeboten noch verkauft werden. SCHWEIZ: EU-harmonisierte Julius Bär Anlagefonds nach Luxemburger Recht (SICAV) sind in der Schweiz zum öffentlichen Anbieten und Vertrieben zugelassen. Vertreter: Julius Baer Investment Funds Services Ltd., Hohlstrasse 602, Postfach, CH-8010 Zürich. Zahlstelle: Bank Julius Bär & Co. AG, Bahnhofstrasse 36, Postfach, CH-8010 Zürich. Julius Bär Anlagefonds nach Schweizer Recht (Effektenfonds oder übrige Fonds) sind nur in der Schweiz zum öffentlichen Anbieten und Vertrieb zugelassen. Fondsleitung: Julius Baer Investment Funds Services Ltd., Zürich. Depotbank: Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, oder RBC Dexia Investor Services Bank S.A., Esch-sur-Alzette, Zweigniederlassung Zürich, Badenerstrasse 565, CH-8066 Zürich.

DEUTSCHLAND: EU-harmonisierte Julius Bär Anlagefonds nach Luxemburger Recht (SICAV) sind in Deutschland zum öffentlichen Vertrieb berechtigt. Zahlstelle: Bank Julius Bär (Deutschland) AG, An der Welle 1, Postfach, D-60062 Frankfurt/Main. ÖSTERREICH: EU-harmonisierte Julius Bär Anlagefonds nach Luxemburger Recht (SICAV) sind in Österreich zum öffentlichen Vertrieb berechtigt. Zahlstelle: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, A-1010 Wien. SPANIEN: Folgende Julius Bär Fonds nach Luxemburger Recht (SICAV) sind im Register der CNMV für ausländische, in Spanien vertriebene Kollektivanlageinstrumente eingetragen: Julius Baer Multibond (Registrierungs-Nr. 200); Julius Baer Multicash (Nr. 201); Julius Baer Multistock (Nr. 202), Julius Baer Multicooperation (Nr. 298) und Julius Baer Multipartner (Nr. 421).

SINGAPORE : The offer or invitation which is the subject of this document is not allowed to be made to the retail public. This document is not a prospectus as defined in the Securities and Futures Act, Chapter 289 of Singapore ("SFA"). Accordingly, statutory liability under that Act in relation to the content of prospectuses would not apply. You should consider carefully whether the investment is suitable for you. The offer or invitation which is the subject of this document may be made to the institutional investors specified in Section 304 of the SFA. This document has not been registered as a prospectus with the Monetary Authority of Singapore. Accordingly, this document and any other document or material in connection with the offer or sale, or invitation for subscription or purchase, of Shares/Units/Interests may not be circulated or distributed, nor may Shares/Units/Interests be offered or sold, or be made the subject of an invitation for subscription or purchase, whether directly or indirectly, to persons in Singapore other than (i) to an institutional investor specified in Section 304 of the SFA, (ii) to a relevant person, or any person pursuant to Section 305(2), and in accordance with the conditions, specified in Section 305 of the SFA or (iii) otherwise pursuant to, and in accordance with the conditions of, any other applicable provision of the SFA.